



Das Fischerdorf Fykan auf der Halbinsel Ramsvik. Foto: Friedrich

## Das Glück liegt einen Steinwurf entfernt

Familienurlaub im westschwedischen Bohuslän: Hier kann man auf vom Gletscher geformten Felsen sonnenbaden, Krabben angeln und jede Menge Pilze finden. Die Region ist auch historisch interessant / Von Geraldine Friedrich

**D**er Ausflug ins Badeglück wird jäh unterbrochen. Erst kreuzt eine Kuh gemächlichen Tempus den Feldweg, Sekunden später stoppt eine Rotkappe am Rande eines Wäldchens das Auto. „Mama, da ist ein großer Pilz“, ruft der Nachwuchs vom Rücksitz. Also: Rechts ran fahren, rein in den Hain aus Birken, Espen und Kiefern. Nur wenige Meter vom Straßenrand findet sich binnen Sekunden ein Grüppchen junger Steinpilze, keinen Steinwurf entfernt warten weitere knackige Espen- und Birkenrotkappen. So ist das in Westschweden: Während sich im Schwarzwald die Pilzsammler gegenseitig auf die Füße treten, gibt es hier viel Natur für wenig Mensch.

Nach 15 Minuten Pilzexkursion geht es dann aber doch weiter zum Strand. Der letztmögliche Parkplatz steht am Eingang des Ramsvik Naturschutzreservats. Selbst hier gibt es jede Menge „Karl Johan“, wie der Steinpilz auf Schwedisch heißt, im Gebüsch. Doch ab jetzt ist Sammeln tabu. Fünf Gehminuten später eröffnet sich ein Postkarten-Panorama aus drei roten Holzhäusern und einer Felsenlandschaft: Die Bucht von Fykan mit ihren von Gletschern glatt geschliffenen Granitfelsen. Etwas abseits des Häusertrios folgt dann endlich der heißersehnte Sprung ins Meer, um sich danach einsam auf den sonnenwarmen Steinen trocken zu lassen. Die Spätsommer-Temperaturen schwanken zwischen 23 und 27 Grad Celsius.

Die Provinz Bohuslän begeistert ab Mitte August nicht nur Pilzsammler, es ist auch die perfekte Zeit für Familien, um dort ihren Wander- und Badeurlaub zu verbringen. Als Startpunkt für Ferien in Westschweden eignet sich Göteborg. Auch wenn die zweitgrößte schwedische Stadt nicht zu Bohuslän, sondern zu Västergötland gehört. Für Familien lohnt der Besuch des Universeums, ein naturwissenschaftliches Museum mit eigenem Terrarium samt Königskobra und einem riesigen Indoor-Regenwald, den man durch eine Türschleuse betreten muss.

Und natürlich gehört der Vergnügungspark Liseberg mit allerlei Fahrgeschäften ebenfalls zum Pflichtprogramm. Interessant ist nicht nur, dass Liseberg mitten in der Stadt liegt, und nicht irgendwo vor den Toren Göteborgs. Der Vergnügungspark gehört über diverse

kommunale Beteiligungen den Göteborgern selbst und blickt mit seinem Gründungsjahr 1923 auch auf eine fast 100-jährige Geschichte zurück. Im Vergleich zu einem Europapark ist Liseberg überraschend klein, bietet aber trotzdem Fahrgeschäfte mit Nervenkitzel wie den

Dive-Coaster Valkyria, der nahezu 50 Meter senkrecht mit hundert Stundenkilometern in die Tiefe stürzt.

Die Kombination erst zwei Tage Stadt, dann Land erweist sich wie mit Malmö und Schonen auch hier als attraktiv. Nach zwei Tagen Göteborg widmet sich der Nachwuchs Minuten nach der Ankunft auf dem Campingplatz Ramsvik bereits der schwedischen Nationalsportart Krabbenangeln. Ausgerüstet ist er mit Eimer, Kescher und einer Mini-Angel, an deren Schnur als Köder eine Garnele hängt. Abgepacktes Gulasch aus dem Supermarkt funktioniert aber auch. Das Besondere: Die Krabben bleiben am Leben und werden später wieder zurück ins Meer entlassen.

Die Schweden sind darin geübt, und so beäugt der zehnjährige Tim einen Vater mit seinem vielleicht sechsjährigen Sohn. Die haben nämlich mit besagtem Gulasch eine knallrote Riesenskrabbe an Land gezogen. „Wir werden sie heute Abend versuchen zu kochen“, verrät der Vater samt Zubereitungstipp: Am besten sei es, wenn man in kochendes Salzwasser etwas frischen Dill gibt und dann die lebendige Krabbe hineinwirft. Tim will das jetzt nicht allzu genau wissen und geht dazu über, die Krabben nur noch einzeln im Eimer zu halten: „Mama, sonst kämpfen die miteinander und verletzen sich.“

Bohuslän ist auch historisch interessant. Familientauglich und trotzdem abenteuerlich ist die Wandertour zum Grab des norwegischen Königs Tryggve Olavsson auf der Insel Tryggö, nah der Halbinsel Ramsvik: Vom Autoparkplatz in Nötö, direkt am Sote-Kanal, geht es teils über einen Trampelpfad, teils querfeldein über die Felsenlandschaft bis zu einer flachen Meeresbucht. Die vielleicht 30 Meter breite Bucht gilt es dann zu Fuß zu durchqueren, je nach Gezeiten und Körpergröße reicht das Meer bis zum Knöchel oder Knie. Nun folgt man einem rot mit „Röse“ (schwedisch „Grab“) markierten Weg. Zunächst läuft man über eine Wiese vorbei an einem Bauernhof. Später führt der Weg auch über Geröllhalden – gutes Schuhwerk schadet also nicht.

Wie kommt aber ein norwegischer Wikingerkönig zu einem Grab in

Schweden? Die Antwort: Schweden existierte damals noch gar nicht und Bohuslän gehörte zu einer norwegischen Provinz namens Viken. Sie umfasste die Region um den Oslofjord, aber eben auch heutige Teile Schwedens. Einer Legende nach lockte ein Halbbruder Tryggve in einen Hinterhalt und ermordete ihn. Seine Frau floh mit ihren Kindern nach Osteuropa. Trotzdem schaffte es Tryggves Sohn, Olav Tryggvason, später König zu werden und Norwegen zu einem großen Königreich zu einen.

In Nordbohuslän wirkt Schweden am norwegischsten, allerdings zu schwedischen Preisen. Wer Schweden immer noch als Hochpreisurlaubsland im Kopf gespeichert sagt, dem sei gesagt: Nie war Schweden so günstig wie jetzt – Alkohol natürlich ausgenommen. Der Euro-SEK-Kurs nähert sich 1:11, das heißt, für einen Euro gibt es fast elf schwedische Kronen. Mitte August sind zudem die meisten Familien abgereist, die schwedischen Kinder sind nach zehn (!) Wochen Sommerferien wieder in der Schule. Die Nebensaison beginnt.

„Es ist die beste Jahreszeit. Die Hauptsaison ist vorbei, aber das Wetter ist noch sehr stabil“, erklärt Pelle Olausson. Dem 55-Jährigen gehört der riesige Campingplatz Lagunen im Süden Strömstads. Strömstad liegt an der Grenze zu Norwegen und nur 130 Kilometer von Oslo entfernt. Der Sandstrand ist fast leer, das Wasser in der Bucht fühlt sich mit gut 20 bis 22 Grad verhältnismäßig warm an. Per Fähre ist ab Strömstad Hafen der einzige maritime Nationalpark Schwedens in einer guten Stunde erreichbar: die Koster-Inseln. Für die Inseln sollte man mindestens einen Tagesausflug einplanen. Besser: Man übernachtet einmal, damit man in Ruhe die Ausstellung im Naturmuseum Kosterhavet samt maritimen Streichelzoo besuchen und die Inseln zu Fuß, per Rad oder Kajak erkunden kann.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt: Auch in Strömstad lässt das Pilzglück nicht lange auf sich warten. Die Steinpilze und Rotkappen wachsen hier praktischerweise auf dem Gelände des Campingplatzes. Wie nett, dass Lagunen-Inhaber Olausson auch noch verrät, wo seine Pilze wachsen. Olausson: „Geh einfach da vorne den Weg hoch, da links im Wald gehen wir immer sammeln. Da müssten welche stehen.“



Oben: Campingplatzinhaber Pelle Olausson teilt seine Pilzstellen (rechts eine Birkenrotkappe) auch mit den Gästen. Unten: Die Granitfelsen in der schwedischen Provinz Bohuslän eignen sich perfekt zum Steinspringen. Fotos: Geraldine Friedrich